von dieser Seite 14 wertvollere Säugetiere, 5 Kriechtiere und 25 Vögel als Geschenke und konnten dort noch einige andere Objekte billig einkaufen.

Das Zimmer der Sammlung ist heute noch dasselbe wie bei Gründung der Schule, dagegen hat der naturwissenschaftliche Unterricht wegen Mangels an geeigneten Zimmern für die neuerrichteten 3. Parallelen (S. 22) aus dem früher inne gehabten geräumigen und lichthellen Zimmer in ein weniger großes Zimmer verlegt werden müssen; zugleich mußte das Vorbereitungszimmer geräumt werden und wurde ersetzt durch einen vom Korridor abgegrenzten Raum. Vorübergehend mußte auch das neue naturwissenschaftliche Lehrzimmer als Klasssenzimmer verwendet werden, bis durch Teilung des Zeichensaales zwei neue Klassenzimmer hergestellt worden waren. Dem naturwissenschaftlichen Unterrichte dient auch ein kleiner im Schulgrundstücke angelegter Garten mit „Alpinum“ und Freilandbassin.

5. Karten und Anschauungsmittel für Geschichte und Geographie.

Vorstand: Dr. Gumprecht von Ostern 1880 bis Ostern 1893, seitdem Dr. Ruge.

Der erste Aufwand im Jahre 1880 betrug 685 M., seitdem durchschnittlich jährlich etwa 50 M.

Vorhanden sind A) 100 Wandkarten, B) Bilder:

1. Launitz'sche Bilder zur Veranschaulichung antiken Lebens, 39 Stück.
2. Historische Bilder (Langl's Bilder zur Geschichte), 24 Stück.
3. Geographische Bilder (Hölzel), 32 Stück.
4. Völkertypen von Lehmann-Leutemann, 6 Stück.
5. Rassenbilder von Kirchhoff, 12 Stück.
6. 13 große Ansichtskarten.

Dazu kommen als Eigentum der Schülerbibliothek (S. 58).

7. Seemanns Wandbilder, 100 Stück.
8. Kolonialbilder von Dr. A. Wünsche, 1. Serie, 7 Stück.
9. 2 Reliefs (Vesuv und Zugspitze).

VII. Schulgelderlasse, Stipendien, Stiftungen und Prämien.

A. Schulgelderlasse (staatliche).

Nach Verordnung des Königlichen Ministeriums werden von der Solleinnahme des Schulgelds (jährlich für den Schüler 120 M.) bis zu 15 % zu Erlassen verwandt. Die Erlasse erfolgen in Höhe von 30, 20 oder 15 M. vierteljährlich. — Erlassen werden kann außerdem 5 % der Aufnahme- und Abgangsgebühren.

B. Stipendien (staatliche).

Für Königliche Stipendien wurden zuerst M. 700 jährlich verwandt. Im Schuljahr 1882/83 wurde diese Summe auf M. 1400, 1884/85 auf M. 1500, 1885/86 auf M. 1550 erhöht, seitdem schwankt sie zwischen M. 1350 und M. 1500. Stipendien wurden und werden verliehen an Schüler der Ober- und Mittelklassen in Beträgen von 100 oder 50 M. (sehr selten 25 M.).

Die Zahl der Empfänger betrug 1880/81 8, 1881/82 14, seitdem zwischen 18 und 28.

Die Verleihung der Schulgelderlasse und Stipendien erfolgt auf Vorschlag des Lehrerkollegiums durch das Ministerium; bei beiden wird auf Bedürftigkeit und Würdigkeit gesehen.

C. Stiftungen.

1. Richter-Stiftung: Die Stiftung wurde begründet von den Schülern aus Anlaß des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fünfundzwanzigjährigen Lehrerjubiläums des Rektors Richter (5. Mai 1888. S. 12) in Höhe von M. 2043,20. Die Zinsen sollen nach freiem Ermessen des jeweiligen Rektors für würdige und bedürftige Schüler verwandt werden, insbesondere auch, um ihnen die volle Teilnahme an Festen der Schule und körperlich und geistig anregenden Unternehmungen ihrer Kameraden (z. B. Schulspaziergängen) zu ermöglichen. Das Kapital ist durch ersparte Zinsen und gelegentliche Zuwendungen, namentlich von Abiturienten (z. B. Ostern 1897 M. 200) bis 1. Januar 1905 auf M. 3705,09 gestiegen. Verwandt wurden von den Zinsen durchschnittlich M. 80 jährlich.

2. Klotz-Stiftung: Ostern 1895 stiftete Frau Prof. Klotz zur Erinnerung an ihren am 6. Oktober 1892 verstorbenen Gatten, den Prof. Dr. Klotz, ein Kapital von M. 2000 zu Stipendien für würdige und bedürftige Schüler der Oberklassen (S. 14). Zwei Drittel der Zinsen sollen zu Stipendien verwendet, ein Drittel dem Kapital zugeschlagen werden, bis dieses die Höhe von M. 10000 erreicht hat. Die Stifterin und nach ihrem Ableben das jedesmal älteste Mitglied ihrer direkten Nachkommenschaft wählt den Stipendiaten aus drei vom Lehrerkollegium vorgeschlagenen Schülern; bei seinen Vorschlägen hat das Lehrerkollegium Waisen oder Söhne von Witwen besonders zu berücksichtigen. Die Verleihung des Stipendiums wird der Schülerschaft unter Nennung des Namens dessen, nach dem die Stiftung heißt, am 6. Oktober, wenn sie an diesem Tage versammelt ist, oder in der nächsten auf den 6. Oktober folgenden Morgenandacht verkündet. Das Kapital betrug am 1. Januar 1905 M. 2259,46; verfügbar sind rund M. 40.

Blickt man auf andere Schulen, so muß es auffallen, wie arm unsere Schule an Stiftungen ist. Natürlich kann man dabei nicht etwa die alten in der Reformationszeit gegründeten Schulen heranziehen, wohl aber die Schulen, die unter ähnlichen Verhältnissen entstanden sind wie die unsrige. Da drängt sich vor allem der Vergleich mit dem Königlichen Gymnasium in Dresden-Neustadt geradezu auf. Als dieses Ostern 1899 fünfundzwanzig Jahre alt war, bestanden an ihm fünf Stiftungen[1]) mit einem Kapital von M. 30384 (darunter ein gleich bei der Eröffnung der Schule gestiftetes Bürgerstipendium von M. 12000, gestiegen auf M. 14810) und einer Verleihungssumme von M. 1009,50. Leipzig hat dagegen nach 25 Jahren ein Stiftungskapital von M. 5964,55 und eine Verleihungssumme von M. 120,—.[2])

D. Bücherprämien.

Bücherprämien werden bei der Osterversetzung in jeder Klasse verteilt. Aufgewandt wurden dafür in den letzten Jahren durchschnittlich etwa M. 195.

Außerordentliche Bücherprämien wurden bei dem Lutherfest 1883 verliehen; sie waren vom Rate der Stadt Leipzig geschenkt (S. 10). Auf eine Reihe von Jahren hat ein Freund der Schule eine Summe für außerordentliche Prämien zur Verfügung gestellt. Endlich hat eine Dame, die nicht genannt sein will, zum erstenmale Ostern 1905 jedem der zur Universität abgehenden Abiturienten ein wertvolles Buch gestiftet, das über das studentische Leben und den künftigen Beruf aufklären soll. Sie beabsichtigt ein ähnliches Geschenk alljährlich zu wiederholen.

---

1) Vgl. die Beilage zum Jahresbericht 1899 von Th. Opitz.

2) Das Königliche Gymnasium in Chemnitz hatte im Jahre 1900 (eröffnet 1868, es war also 32 Jahre alt) eine Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Vogel-Stiftung) mit einem Kapital von M. 33434,49 und 18 Stiftungen, aus denen an Schüler ausser 6 Bücherprämien im ganzen rund M. 2100 verteilt wurden (vgl. Veröffentlichungen zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im albertinischen Sachsen, herausgeg. vom Sächsischen Gymnasiallehrer-Verein 1. Teil S. 75 f.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf